

Bürgerbeteiligung an der Grundschulentwicklung in Freiberg am Neckar

GRUNDSCHULE FIT FÜR DIE ZUKUNFT

ERGEBNISPRÄSENTATION

GRiPS

Ute Kinn
Friedrichstraße 4
76275 Ettlingen

Tel.: 07243/719455
Fax: 07243/719454
mobil: 0160 90 70 45 95

Email: ute.kinn@grips-ettlingen.de
www.grips-ettlingen.de

Termin: Donnerstag 5. März 2015

Ort: Prisma, Marktplatz, 71691 Freiberg am Neckar

Uhrzeit: 19:30 Uhr bis 21:45 Uhr

- Welchen Herausforderungen müssen sich die Grundschulen in Freiberg am Neckar in den kommenden Jahren stellen? Herr Krämer-Mandau
- Grundschule „fit für die Zukunft“ – der neue Bildungsplan, Frau Seehofer, staatliches Schulamt
- Die Situation aus der Sicht der Schulleitungen
- Welche Handlungsoptionen bieten sich für Freiberg a.N. an? Herr Krämer-Mandau
- Verständnisfragen

Termin: Samstag, 14. März 2015

Ort: Prisma, Marktplatz

Uhrzeit: 9:00 Uhr bis 17:15 Uhr

Arbeitsschritt 1:(drei parallele Arbeitsgruppen)

Kriterien

Welchen Anforderungen muss die Grundschule künftig gerecht werden?

Arbeitsschritt 2: (Methode World-Café)

Abwägung

Diskussion der Handlungsoptionen - Was spricht für, was gegen die jeweilige Option

vertagt!

Arbeitsschritt 3: Individuelle Bewertung

Bewertung

Option 1: Ein gemeinsamer Schulstandort

- Neubau einer größeren Grundschule in der Stadt Freiberg und nach deren Fertigstellung der gemeinsame Umzug der 3 Schulen in das neue Gebäude

Option 2: Zwei Schulstandorte

- eine Schule im laufenden Betrieb ausbauen, beide Gebäude sanieren > Container notwendig

Option 3: Erhalt der drei Schulstandorte

- Neubau von 3 Schulen an jeweils altem Standort – sukzessive > Zwischenlösung im Container und Umzug an alten Standort

Option 4: Erhalt der drei Schulstandorte

- Sanierung im laufenden Betrieb im Status quo / Ausbau > Zwischenlösung im Container

Termin: Mittwoch, 20. Mai 2015

Ort: Prisma, Marktplatz

Uhrzeit: 18:30 Uhr bis ca. 22:00 Uhr

- Pädagogisches Anforderungsprofil für Grundschule der Zukunft
- Vergegenwärtigen der diskutierten Handlungsoptionen (Vorteile, Nachteile, Fragen)
- Beantwortung offener Fragen
- Diskussion
- Individuelle Bewertung

Bewertung

OPTIONEN NACH DEM 20. MÄRZ 2015

Option 1

Eine gemeinsame Grundschule: Neubau, sechszügig (langfristig fünfzügig)

Option 2

Zwei Grundschulen: Neubau vierzügig, Sanierung zweizügig (langfristig fünfzügig)

Option 5 (+)

Zwei Grundschulen: Neubau, jeweils dreizügig (langfristig fünfzügig)

Option 6 (+)

Zwei Grundschulen: Sanierung, jeweils dreizügig (langfristig fünfzügig)

Option 3

Drei Grundschulen: Sanierung, 2 mal zweizügig, 1 mal einzügig

Option 4

Drei Grundschulen: Neubau, 2 mal zweizügig, 1 mal einzügig

Teilorte / Gesamtstadt

Pro:

- Zusammenwachsen der Ortsteile

Contra:

- Ortsteile sind für die Identität wichtig

Größe der Schule

Pro:

- größere Schule bietet mehr Gestaltungsspielraum
- Lärmentwicklung durch 500 bis 600 Kinder ist bautechnisch lösbar

Contra:

- schwierig, ein entsprechend großes Grundstück für die Größe der Schule zu finden
- 500 bis 600 Kinder verursachen viel Lärm - Akzeptanz bei „neuen Nachbarn“?



Beispielhafte
Darstellung
der Pro- und
Contra-Argumente
am 5.3.2015

Beispielhafte
Darstellung
der Pro- und
Contra-Argumente
am 5.3.2015

Zeit

Pro:

- Schnelle Gesamtabwicklung, es sind keine Übergangslösungen notwendig.

Kosten

Pro:

- Ein Neubau hat eine höhere Kostensicherheit als zum Beispiel die Sanierung, geringe Unterhaltskosten
- Energieeinsparung durch einen besseren baulichen Standard im Neubau

Contra:

- Neubau von Sportanlagen und Außenanlagen notwendig.
- Es darf nicht an der Ausstattung gespart werden, weil alles bereits in die Architektur geflossen ist.



Beispielhafte
Darstellung
der Pro- und
Contra-Argumente
am 5.3.2015

Schulweg

Pro:

- Auch bei Einsatz von einem Pendelbus bleibt der Weg von der Haustür zum Sammelplatz / zur Haltestelle als Erfahrungsraum für die Kinder bestehen.
- Der Individualverkehr (Holen und Bringen der Kinder mit dem PKW) kann verringert werden.
- Weniger Busverkehr in der Stadt insgesamt, wenn der Pendelbus funktioniert.

Contra:

- Der Schulweg kann nicht mehr zu Fuß erledigt werden.
- Der Individualverkehr (Holen und Bringen der Kinder mit dem PKW) wird zunehmen.

Individuelle Bewertungen der Optionen nach ausgiebiger Diskussion und Klärung offener Fragen

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer entscheidet für sich persönlich durch die Vergabe von entsprechenden Punkten, ob sie/er der jeweiligen Option zur Weiterentwicklung der Grundschulen in Freiberg a.N. zustimmt, nur zustimmt unter einer individuell zu formulierenden Maßgabe oder ob eine zu begründende Ablehnung der Option erfolgt.

Ich stimme der Option zu, weil... 

Ich stimme der Option nur zu, wenn... 

Ich stimme der Option nicht zu, weil... 

Anregung eines Teilnehmers, dass die Entscheidung „*Sanierung oder Neubau*“ nicht an vorderster Stelle steht. Es ist zunächst sinnvoll ist, sich darüber im Klaren zu werden, ob Freiberg künftig einen, zwei oder weiterhin drei Grundschulstandorte haben soll.

Dementsprechend wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten ihre individuelle, begründete Bewertung zu folgenden Optionen abzugeben:

- Option 1: Ein gemeinsamer Grundschulstandort
- Option 2: Zwei Grundschulstandorte, davon einer zweizügig, der andere vierzügig
- Option 3: Zwei Grundschulstandorte, beide dreizügig
- Option 4: Drei Grundschulstandorte, alle zweizügig

Ergebnis der individuellen Bewertung

Eine gemeinsame Schule, Neubau

Zustimmung, weil

1 ●

Zustimmung, nur wenn

7 ●

Keine Zustimmung, weil

13 ●

Zustimmung, weil

- Das Angebot für die Schüler am besten gewährleistet ist

Zustimmung, nur wenn

- Architektur und pädagogisches Konzept zusammen passen (z.B. keinen Glasplast nur weil der Architekt das „toll“ findet), Anfahrt/Schulweg muss ausgereift sein
- Architektur so, dass mehrere Häuser (Jahrgangshäuser) entstehen und damit auch das „Heimatgefühl“ für die Kinder sichergestellt ist
- Es architektonisch gut gelöst werden kann, dass die Kinder eine „Wohlfühlatmosphäre“ erhalten, mehrere kleine Gebäude, nicht ein großer „Klotz“
- Familiäre Atmosphäre, kein Riesenklotz, Verkehrskonzept/Bussystem praktikabel ist
- Zentraler Standpunkt Kasteneck, pädagogisch am sinnvollste Umsetzung muss Voraussetzung sein, kleine Bereiche, mehrere Pausenhöfe (streit/Lärm-Potential)
- Es für die Kinder nicht zu unübersichtlich wird
- Schule muss gut gebaut werden, 1-2 Klasse getrennt von 3-4 Klasse

Ergebnis der individuellen Bewertung

Eine gemeinsame Schule, Neubau

Zustimmung, weil

1 ●

Zustimmung, nur wenn

7 ●

Keine Zustimmung, weil

13 ●

Keine Zustimmung, weil

- Freiberg keine Mega-Vielfalt braucht, zum Lernen und Entwickeln andere Dinge wichtig sind
- Eine sehr große Schule kann den Kindern keine Atmosphäre/Geborgenheit geben, auch die Autobahn ist eine große Trennung für den Schulweg
- Ich nicht möchte, dass die GS-Kinder in eine so große Schule gehen
- Die pädagogischen Vorteile sind Hirngespinnste, reale Vorteile werden ohne Not aufgeben
- Zu große Einheit und zu unüberschaubar
- Zu groß/unübersichtlich/unpersönlich, massives Verkehrsaufkommen durch fahrende Eltern, lange Wege für sehr viele Kinder, Soz. Brennpunkte entstehen leichter (dunkle Ecken, unübersichtlich (räumlich))
- Fehlende „Geborgenheit/Heimat“ zu groß
- Zu große Schule, zu unübersichtlich, es fehlt die Geborgenheit, Kinder könnten sich verloren vorkommen
- Zu groß, zu viel Verkehr, zu unpersönlich
- Zu unpersönlich, überqueren der Autobahn als Schulweg undenkbar
- 2/3 der Schüler längerer Weg
- Schulbus und Schulweg undenkbar
- Schulbus für Grundschüler ist quatsch

Ergebnis der individuellen Bewertung

Zwei Grundschulen Variante A: zwei mal drei Züge

Zustimmung, weil

6 ●

Zustimmung, nur wenn

6 ●

Keine Zustimmung, weil

10 ●

Zustimmung, weil

- Kurze Wege, regionaler Bezug zum Ort, weniger Individualverkehr =umweltverträglich
- Weil 2 Grundschulen gut funktionieren und keine weiten Wege erforderlich sind
- Immer noch besser als 1 Standort, 3+3 zügig besser als 2+4 zügig
- Guter Kompromiss zwischen Leistungsfähigkeit und vertretbarer Größe
- Nur 1/3 der Schüler müssen weiter laufen
- Geografisch sinnvoll getrennt

Ergebnis der individuellen Bewertung

Zwei Grundschulen Variante A: zwei mal drei Züge

Zustimmung, weil

6 ●

Zustimmung, nur wenn

6 ●

Keine Zustimmung, weil

10 ●

Zustimmung, nur wenn

- Ein geeigneter (zentraler) Standort gefunden wird
- Zwei zentrale Standorte gewährleistet werden, die nicht an der Autobahn liegen und die Schulwege gesichert werden
- Sinnvolle Einzugsgebiete möglich sind, bisherige Standorte genutzt werden können (Teilsanierung/Neubau)
- Wenn 3+3 sichergestellt werden kann (Demografie)
- Einteilung Schulbezirke sinnvoll möglich ist und 3+3 sichergestellt ist, Angebot an beiden Schulen gleich, Schule gut erreichbar ist
- Trennung sinnvoll gezogen wird, zwecks der Schulwege

Ergebnis der individuellen Bewertung

Zwei Grundschulen Variante A: zwei mal drei Züge

Zustimmung, weil

6 ●

Zustimmung, nur wenn

6 ●

Keine Zustimmung, weil

10 ●

Keine Zustimmung, weil

- Bin für die Lösungsvariante B, da es für zwei dreizügige Schulen zu wenig Kinder gibt
- Stabilität der Schulbezirke wieder zur Trennung der Ortsteile führt
- Die Einteilung der Schulbezirke viel zu schwierig ist
- Kein zukunftsfähiges Konzept
- Eine angemessenen Verteilung der Schüler auf beiden Schulen ist nicht möglich
- Schulbezirke realitätsfern sind
- Zukunft 5-zügigkeit damit wird eine Schule zweizügig und damit sinkt das Angebot (weniger Lehrer)
- Unsinnige Variante, keine Vorteile
- Erweiterung der Schulbezirke ist nicht sinnvoll einteilbar („Autobahn-Grenze“)
- Die Einteilung der Schulbezirke ist nicht gut, Wohngebiete werden getrennt , Beihingen muss auch über die Autobahn

Ergebnis der individuellen Bewertung

Zwei Grundschulen Variante B: 4 Züge und 2 Züge

Zustimmung, weil

15 ●

Zustimmung, nur wenn

1 ●

Keine Zustimmung, weil

6 ●

Zustimmung, weil

- Kurze Fußwege, geringe Umweltbelastung, regionaler Bezug für die Kinder
- Weil auch zu Fuß erreichbar
- Wege der Schule sollten fußläufig und sicher sein
- 2 Standorte sinnvoll, gut erreichbar für alle
- Für 1/3 der Schüler nur ein längerer Weg
- Schule noch fußläufig zu erreichen, Größe der Schule noch „angenehm“ für Grundschulkinder (4er Zug)
- Größe der Schule am passendsten für Kinder, Standort
- Für die Mehrzahl der Kinder die Wege gleich bleiben, die Schulen nicht „zu groß“ werden „Fam. Rahmen“, Autobahn als klare Trennung, Mix aus Teilsanierung und Neubau ist kostenattraktiv
- Freiberg aufgrund der Geografie zwei Schulen braucht/fußläufig/„Heimat“
- Teiler Autobahn, Geografisch gegeben

Ergebnis der individuellen Bewertung

Zwei Grundschulen Variante B: 4 Züge und 2 Züge

Zustimmung, weil

15 ●

Zustimmung, nur wenn

1 ●

Keine Zustimmung, weil

6 ●

Zustimmung, weil

- Die Einzügigkeit vermieden wird, alle ein neues Gebäude kriegen, die Trenngrenze Autobahn beibehalten werden kann, die Schulwege überschaubar bleiben, die Kosten geringer sind als bei drei Schulen, Variante: Geisingen neu oder saniert Beih.+Heut. Gemeinsam in neuer kasteneckschule
- Geborgenheit + Wohlfühlfaktor an 2 Schulen besser ist als an 1 Standort, 2 Standorte immer noch besser als 1 Standort, 2/3 der Schüler in Freiburg können immer noch zu Fuß, kleinere Schule-kleineres Umfeld
- Noch tragbarer Kompromiss zwischen nötiger Größer z.B. für Mensa, Ganzttag und Erhalt kurzer Wege
- Erreichbarkeit weitgehend gewährleistet, pädagogisch besser Möglichkeit als 3 Standorte
- Die Kinder zunehmende Binding brauchen an Erziehungspersonen in einem überschaubaren Raum, Transport mit dem Bus für jüngere Schulkinder nicht notwendig wird

Ergebnis der individuellen Bewertung

Zwei Grundschulen Variante B: 4 Züge und 2 Züge

Zustimmung, weil

15 ●

Zustimmung, nur wenn

1 ●

Keine Zustimmung, weil

6 ●

Zustimmung, nur wenn

- Großer Standort am Kasteneck, da zentral und nicht an Autobahn und die Schulwege, die die Autobahn queren gesichert werden

Keine Zustimmung, weil

- Auf lange Sicht nicht zukunftsfähig
- Nachteil der zweizügigen Schule
- Eine angemessene Verteilung der Schüler ist nicht möglich
- Unterschiedliche Standards
- Zweizügige Schule droht immer in die Einzügigkeit „abzurutschen“
- Die 2-zügige ist im Nachteil, es kann nicht alles geboten werden

Ergebnis der individuellen Bewertung

Drei Grundschulen

Zustimmung, weil

7 ●

Zustimmung, nur wenn

0 ●

Keine Zustimmung, weil

15 ●

Zustimmung, weil

- Gute pädagogische Arbeit an kleinen Schulen wichtig ist, Freiberg bleibt attraktiv, gute Schulen, lange Fußwege undenkbar
- Kurze Schulwege, überschaubare Einheiten, Gerechtigkeit
- Die Wege kurz bleiben, keiner benachteiligt wird, Sanierung günstiger Neubauten
- Alle Standorte erhalten bleiben, alle Schüler in Freiberg gleicher Schulweg wie bisher
- Identifikation höher bei Schülern und Eltern, Schulweg zu Fuß, Verkehr vermeiden
- Freiberg bleibt attraktiv
- Langer Fußweg undenkbar

Ergebnis der individuellen Bewertung

Drei Grundschulen

Zustimmung, weil

7 

Zustimmung, nur wenn

0 

Keine Zustimmung, weil

15 

Keine Zustimmung, weil

- Keine wirtschaftliche Option, Einzügigkeit an einem Standort macht keinen Sinn
- 3 Grundschulen sind für die Zukunft zu viel, sind nicht ausgelastet und im Unterhalt zu teuer
- Bildungsanforderungen der Zukunft können nicht gewährleistet werden
- Die demographische Entwicklung dies nicht „hergibt“
- Pädagogisches Konzept nicht zeitgemäß
- Die Schule in Zukunft nicht mit ausreichend Schüler „versorgt“ wäre
- Das Geld sinnvoll für zwei Schulen eingesetzt werden soll (keine Kostenverschwendung)
- Zweizügige Schule kann nicht alles anbieten, jeder Standort muss Abstriche machen
- Nicht fair (15 Schüler vs. 25, weil Schüler rumgeschoben werden müssen, um Einzügigkeit zu entgehen, alle drei wären von Baulärm/Containern betroffen)
- Schlechteres Angebot, zu wenig Lehrer für guten Fachunterricht, Vertretungsregeln unter den Lehrer schwierig

Ergebnis der individuellen Bewertung

Drei Grundschulen

Zustimmung, weil

7 ●

Zustimmung, nur wenn

0 ●

Keine Zustimmung, weil

15 ●

Keine Zustimmung, weil

- Nicht zukunftsfähig, zu wenig Lehrkräfte, Kostenpunkt
- Nicht zukunftsfähig
- Nicht zukunftstauglich
- Nicht zukunftsfähig
- Nicht zukunftsfähig